

Akademienunion

Nachwuchsförderung im Akademienprogramm

Das Akademienprogramm ist das derzeit größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm in der Bundesrepublik Deutschland. Die zahlreichen und interdisziplinären Projekte, die im Akademienprogramm betrieben werden, darunter Lexika, Wörterbücher, historische wie musikwissenschaftliche Editionen, haben eine Laufzeit von bis zu 25 Jahren. Um langfristig erstklassige Forschung gewährleisten zu können, ist die Ausbildung und Förderung exzellenten Nachwuchses eine der integralen Säulen des Programms.

VON GÜNTER STOCK UND SEBASTIAN ZWIES



Das Akademienprogramm als Ausbildungsort

Das Akademienprogramm wird von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert und von ihren acht Mitgliedsakademien getragen und fördert Langzeitforschungen in der geisteswissenschaftlichen, aber auch in der sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung. Es dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes und besteht zurzeit aus 153 Projekten an 209 Arbeitsstellen, die an den einzelnen Akademien betrieben werden. Unter den ca. 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Projekten befinden sich auch viele Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die in den einzelnen Vorhaben des Programms an ihren Promotionen und Habilitationen arbeiten.

ABB.: NRW AKADEMIE



Der Aspekt der Nachwuchsförderung spielt schon bei der Bewerbung neuer Vorhaben für das Akademienprogramm eine elementare Rolle. Darüber hinaus sichern regelmäßige Evaluierungen durch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der internationalen Scientific Community nicht nur den Qualitätsstandard der laufenden Projekte, sondern bei den Begutachtungen ist auch die Förderung des Nachwuchses stets ein wesentlicher Aspekt und mitentscheidend für das jeweilige Evaluierungsergebnis.

Eine 2011 durch die Union der Akademien im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) durchgeführte Datenerhebung

zeigte eindrücklich den hohen Stellenwert der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und den Ausbildungscharakter des Akademienprogramms: So sind in den Vorhaben zwischen 2001 und 2011 insgesamt 260 Dissertationen und 27 Habilitationen entstanden. Überdies erfolgten in diesem Zeitraum 94 Rufe an Universitäten für Mitarbeiter der Projekte.

Aspekte der Nachwuchsförderung

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz benennt die Beschäftigung jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem Forschungsvorhaben des Akademienprogramms ausdrücklich als ein Ziel der strukturierten Nachwuchsförderung. Die Nachwuchsförderung im Akademienprogramm setzt damit dort ein,

Tagung der Jungen Akademie der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste im Plenarsaal der Akademie in Düsseldorf.

wo die Fördermaßnahmen und strukturierten Nachwuchsprogramme anderer Institutionen und Wissenschaftsorganisationen bereits enden. Ausgehend hiervon empfahl der Wissenschaftsrat bei seiner letzten Evaluierung, die Maßnahmen in den Akademienprojekten weiter zu verbessern und auszuweiten, sowohl was die Nachwuchsförderung als auch die Weiterqualifizierung anbelangt.

Konsequenterweise sind seit 2009 Nachwuchsförderung und Weiterqualifizierung des Personals Teil der jährlichen Ausschreibung für Neuvorhaben im Akademienprogramm. Dabei muss ein Neuantrag folgenden Punkten Rechnung tragen: Ermöglichung der Anfertigung studentischer Qualifikationsarbeiten (Bachelor-/ Masterarbeiten), Einrichtung von Doktoranden- und ggf. Habilitationsstellen, Aufnahme von Dissertationsthemen in die Projektkonzeption, Rekrutierung des Nachwuchses für die Arbeitsstellen durch spezielle, direkt aus der Akademieforschung erwachsende Lehrangebote an den Universitäten, Kooperationen mit universitären Graduiertenschulen, Sonderforschungsbereichen und Exzellenzclustern etc.

Die Union und ihre Mitgliedsakademien haben seitdem zahlreiche Schritte unternommen, um den Beschäftigten Möglichkeiten zur fachlichen und individuellen Weiterqualifizierung innerhalb der Projekte anzubieten. Einen wichtigen Faktor in der Planung neuer Projekte für das Akademienprogramm stellen mittlerweile Sabbaticals für die wissenschaftlich Beschäftigten dar. Sie werden im Projektverlauf als Freistellung für Qualifikationsarbeiten vorgesehen. Auch für Vorhaben, die schon länger im Akademienprogramm laufen, sind diese Maßnahmen Standard oder wurden nachträglich eingeführt. Darüber hinaus spielt auch die Eröffnung von Perspektiven und das Vermitteln von Kompetenzen für eine Weiterbeschäftigung nach Projektende außerhalb des Programms eine wichtige Rolle.

Enge Verzahnung mit der universitären Forschung und Lehre

Im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre stellen die Akademien ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine bestimmte Anzahl von Semesterwochenstunden an den kooperieren-



den Universitäten frei. Dadurch übernehmen die Akademien bundesweit Lehraufgaben im Umfang von ca. 90 Professorenstellen. Das verankert einerseits die aktuelle Grundlagenforschung, insbesondere im Bereich der Geisteswissenschaften, im Lehrprogramm der Universitäten, andererseits wird dadurch gewährleistet, dass die Akademievorhaben qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs rekrutieren und Einstiege in wissenschaftliche Karrieren ermöglichen können. Allein 2014 wurden im Akademienprogramm etwa 400 wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt.

Bewahrung kleiner Fächer und spezialisierter Methoden

Der Wissenschaftsrat hat zuletzt festgestellt, dass die Vorhaben des Akademienprogramms häufig, in einigen Fällen sogar weltweit, das Zentrum für bestimmte Forschungsfelder sind. Das Akademienprogramm stellt vor allem die Nachwuchsförderung in den so genannten „kleinen Fächern“ und den mit ihnen verbundenen grundwissenschaftlichen Methoden sicher, da es z. B. Vorhaben aus den Bereichen Arabistik, Byzantinistik, Epigraphik, Hethitologie, Koptologie oder etwa der Patristik fördert. Diese Fächer sind kaum noch beziehungsweise gar nicht mehr an den Universitäten angesiedelt. Dadurch, dass das

WIN-Kolleg der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Kollegiaten im Gespräch mit einem Akademiemitglied.



Akademienprogramm gerade solche Disziplinen fördert, werden das Überleben solcher Disziplinen und die Sicherung ihres wissenschaftlichen Nachwuchses überhaupt erst garantiert.

Neue Karrierewege im Akademienprogramm

Eine wichtige Aufgabe der Akademien für die Gegenwart wie die Zukunft bleibt die Umsetzung neuer Karrieremöglichkeiten im Akademienprogramm, um eine dynamische Entwicklung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verwirklichen. Wissenschaftliches Personal auf allen Ebenen soll eine Möglichkeit zur Weiterqualifizierung haben, was durch die folgenden Maßnahmen umgesetzt werden soll:

- **Akademie- und Akademiejuniorprofessuren**
Ziel der Akademieprofessuren ist es, die auf wissenschaftliche Spezialisierung ausgerichtete Qualifikation promovierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Langzeitvorhaben mit der inhaltlich und methodisch breiteren Qualifikation in Forschung und Lehre an einer Universität zu verbinden. Die erste Akademieprofessur wurde bereits 2002 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie im Rahmen des Vorhabens „Alexander von Humboldt-Forschung“ etabliert. Es folgten weitere Akademieprofessuren: 2003 in Berlin für das bereits beendete Vorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“, außerdem wurden drei Professuren für Projekte der Akademie der Wissenschaften

und der Literatur, Mainz eingerichtet (2011 bei der „Gluck-Gesamtausgabe“, 2013 im Vorhaben „Regionalsprache.de (REDE)“, 2014 für das „Augustinus-Lexikon“).

Neu ist auch die Einrichtung von Juniorprofessuren im Akademienprogramm. Juniorprofessuren bestehen mittlerweile in mehreren Vorhaben der Mainzer Akademie, darunter dem „Digitalen Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)“ sowie den beiden musikwissenschaftlichen Projekten „Wissenschaftlich-kritische Herausgabe von Werken Max Regers“ und „Neue Brahms-Ausgabe“, außerdem in dem von der Mainzer und Göttinger Akademie gemeinsam getragenen Vorhaben „Mittelhochdeutsches Wörterbuch“. Für das 2015 neu begonnene Vorhaben „Beethovens Werkstatt“ (Mainz) wurde inzwischen ebenfalls eine Akademiejuniorprofessur ausgeschrieben. Mit der Förderung der W1-Stellen ist auch ein weithin sichtbarer Beitrag zum Ausgleich der strukturellen Benachteiligung von Frauen gerade in der Postdoc-Phase möglich. Laut Bildungsspiegel beträgt der Anteil der Frauen bei Promotionen nämlich aktuell 45 Prozent, bei Habilitationen indessen nur 27 Prozent.

- **Doktorandenstipendien**

Im Rahmen einer Promotionsförderung können spezifische Fragestellungen aus den einzelnen Vorhaben oder übergreifende Themenstellungen, die einen breiteren Fokus aufweisen, wissenschaftlich vertieft werden. Dieser Aspekt hat in den Vorhaben, die in den vergangenen Jahren neu in das Programm aufgenommen worden sind, bereits Berücksichtigung gefunden. Die Vergabe der Promotionsstipendien soll für wissenschaftlich anspruchsvolle und innovative Dissertationsvorhaben vorgesehen sein, die innerhalb von drei Jahren beendet werden können.

- **Trainee-Stellen**

Für Absolventinnen und Absolventen, die gerade ihren zweiten Studium (Master) erfolgreich abgeschlossen haben, soll ein Traineeprogramm als innovativer Wegbereiter und erster Schritt in eine wissenschaftliche Laufbahn vorgesehen werden. Dies gäbe dem Nachwuchs Gelegenheit zur Vorbereitung einer eigenen wissenschaftlichen Qualifikationsschrift, die im Projektzusammenhang entsteht und deren Ergebnisse zugleich auch dem Fortschritt des Vorhabens dienen sollen. Nach erfolgreichem Abschluss des Traineeprogramms könnte eine

Weiterbeschäftigung im Projekt, in einem Doktorandenstipendium oder einer sonstigen Fördermaßnahme im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses erfolgen.

Akademieeigene Institutionen für den Nachwuchs

Die im Jahr 2000 gegründete Junge Akademie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina ist weltweit die erste Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses. Seither hat sie sich zum Modell und Vorbild für ähnliche Initiativen in zahlreichen Ländern entwickelt. Die Junge Akademie verfolgt vorrangig die Pflege des wissenschaftlichen, insbesondere interdisziplinären Diskurses unter herausragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie die Förderung von Initiativen an den Schnittstellen von Wissenschaft und Gesellschaft. Jedes der Mitglieder verfügt aktuell über ein einmaliges Forschungsbudget von rund 25.000 Euro für gemeinsam mit anderen Akademiemitgliedern durchzuführende wissenschaftliche Projekte.

Ideenwerkstatt der Jungen Akademie an der BBAW und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, 2012.

Im Jahr 2002 wurde an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften das WIN-Kolleg eingerichtet, das herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in Baden-Württemberg in Projekten fächerübergreifender Forschung fördert. Jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an interdisziplinärer Kommunikation interessiert sind, bietet die Akademie ein regelmäßiges Forum für die wissenschaftliche Kooperation. Das Konzept des WIN-Kollegs besteht in der Förderung einer von den Mitgliedern gestalteten und getragenen interdisziplinären Forschung. Gefördert werden wissenschaftliche Projekte sowie Workshops und Tagungen, auch zu weiteren aktuellen, fächerübergreifenden Themen.

2006 entstand an der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaft und der Künste das Junge Kolleg, in das bis zu 30 herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen berufen werden können. Sie werden fachlich und ideell von der Akademie unterstützt und erhalten ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 Euro. Sie haben Gelegenheit, ihre Projekte in interdisziplinären Arbeitsgruppen unter dem Dach der Akademie zu diskutieren und sich mit etablierten Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auszutauschen.

Wissenschaftlicher Dialog, Interdisziplinarität und generationenübergreifende Zusammenarbeit sind auch die Ziele des 2010 gegründeten



Jungen Kollegs der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Es bietet hervorragenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Bayern Freiraum für einen Gedankenaustausch außerhalb der Universitäten, um kreative, innovative Fragestellungen umzusetzen. Hierfür wird eine finanzielle Unterstützung in Form eines Stipendiums (12.000 Euro jährlich) und ein hochkarätiges Forum zum Austausch untereinander und mit den Akademiemitgliedern bereitgestellt.

Internationale Kooperationen

Die Akademien und ihre Projekte kooperieren weltweit. Einzelne Akademien haben Anschluss an geisteswissenschaftliche Exzellenznetzwerke, andere haben eigene Nachwuchsinstitutionen etabliert, die ausschließlich international ausgerichtet sind. Die Akademien unterstützen die Mobilität von Forscherinnen und Forschern durch Fellowships und Austauschprogramme. Die Freistellung für internationale Lehrstuhlvertretungen, die Einrichtung von Forschungsfreisemestern, Stipendien und Forschungsaufenthalten im Ausland sowie im Gegenzug von Forscherinnen und Forschern an den Akademien sind dabei gängige Instrumente.

• Global Young Academy

Als die Stimme junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt versteht sich die Global Young Academy (GYA) der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seit ihrer Gründung im Jahre 2010. Sie will den internationalen wissen-



schaftlichen Nachwuchs zusammenschließen, um globale Probleme und politische Belange zu lösen, die einer interdisziplinären Expertise bedürfen. Daneben möchte sie junge Menschen zum Einstieg in eine Wissenschaftskarriere ermutigen und eine Wissenskultur fördern, in der Exzellenz in der Forschung höher wertgeschätzt wird als Seniorität.

- **Arab-German Young Academy**

Die Arab-German Young Academy (AGYA) der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Arabian Gulf University in Bahrain wurde 2013 als weltweit erste bilaterale Junge Akademie gegründet. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen herausragenden arabischen und deutschen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aller Forschungsrichtungen und unterstützt innovative interdisziplinäre Projekte aus verschiedenen Wissenschaftsfeldern, der Wissenschaftspolitik sowie Bildungsmaßnahmen. Ziel der AGYA ist es, in interdisziplinären und internationalen Teams über bestehende institutionelle und disziplinäre Rahmenbedingungen hinaus zusammenzuarbeiten.

Ausblick: Der „digitale Geisteswissenschaftler“ – eine Qualifikation mit Zukunft

Bereits heute besteht ein besonders großer Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Bereich der Digital Humanities, der voraussichtlich stetig ansteigen wird. Dabei verfügen gerade die in den Projekten des Akademienprogramms ausgebildeten und arbeitenden Geisteswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler häufig über ausgezeichnete informatische Praxisnähe und

fundierte geisteswissenschaftliche Reflexionsfähigkeit gleichermaßen. Sie sind damit ideale Vermittler zwischen unterschiedlichen Wissenskulturen. Viele Akademien haben hier mittlerweile einen Schwerpunkt gesetzt, wie beispielsweise die Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Sie hat die „Digitale Akademie“ ins Leben gerufen, eine Konzeptions-, Entwicklungs- und Forschungseinrichtung für Digitale Geisteswissenschaften, die an zahlreichen Forschungsvorhaben der Mainzer Akademie beteiligt ist.

Für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften besteht seit längerem die Digitalisierungsinitiative TELOTA („The Electronic Life of the Academy“). Die Aufgabe von TELOTA ist es, unter Einsatz nationaler und internationaler Standards Werkzeuge zu entwickeln, mit denen die Forschungsergebnisse der Akademie, insbesondere der im Akademienprogramm betriebenen Vorhaben, digital erarbeitet, dokumentiert und präsentiert werden können. Ziel ist die Ermöglichung einer freien und nachhaltigen Nutzung der umfangreichen Wissensbestände der BBAW durch die nationale wie internationale Forschung und eine interessierte Öffentlichkeit. Im Zuge ihrer Arbeit beteiligt sich TELOTA nicht nur mit der Entwicklung neuer Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung an der Weiterentwicklung der Digital Humanities, sondern vermittelt an den Nachwuchs gezielt Kernkompetenzen an den Schnittstellen verschiedenster geisteswissenschaftlicher Disziplinen mit der angewandten Informatik.

Besonders im Bereich der Editionswissenschaften erscheint hier der Ausbau von akademieübergreifenden Strukturen für den Erhalt spezifischer Methoden und projektbezogener Fachkenntnisse essentiell. Jenseits textbezogener Grundlagenforschung (z. B. in Editions- und Wörterbuchvorhaben), meint Editionswissenschaft als weit gefasster grundwissenschaftlicher Begriff auch raumbezogene geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung (z. B. objektbezogene Vorhaben im kunsthistorischen oder archäologischen Bereich) oder modernste digitale Methoden im Bereich der musikwissenschaftlichen Editionen. Hier kann sich der wissenschaftliche Nachwuchs einmaliges Wissen im Bereich der Digital Humanities aneignen, die ihn mit einem breiten fachlichen wie technischen Fachwissen ausstatten und ihn auch für viel versprechende Tätigkeiten außerhalb akademischer Vorhaben zu qualifizieren vermag.

DIE AUTOREN

Prof. Dr. med. Günter Stock ist seit 2006 Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und seit 2008 Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften sowie seit 2012 Präsident der All European Academies (ALLEA), dem Zusammenschluss der europäischen Wissenschaftsakademien. Sebastian Zwies M. A. ist seit 2013 Mitarbeiter der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und zuständiger Leiter für die Koordinierung des Akademienprogramms.